

pro natura lokal

2/20

Aargau





Matthias Betsche

Inhalt

3	Porträt
8	Saatkalender
10	Bözenegg Artenschutz-Projekt
12	Aktion Spechte & Co
13	Köpfe bei Pro Natura Aargau
14	Einladung zur Generalversammlung
15	Exkursionen
16	Aktuelles

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Jahr der Veränderungen

Das Corona-Jahr 2020 ist ein Jahr der Veränderung: Das gilt auch für Pro Natura Aargau.

So haben wir die Generalversammlung von Pro Natura Aargau vom Freitag, 24. April 2020 auf Freitag, 30. Oktober 2020 verschieben müssen.

Auch sonst gibt es Veränderungen: Johannes Jenny tritt als Geschäftsführer von Pro Natura Aargau zurück. Der promovierte Biologe führte die Geschäfte der grössten Naturschutzorganisation im Kanton Aargau über 24 Jahre lang. In dieser Zeit wuchs der Verein auf über 18'000 Mitglieder an und konnte erfolgreich viele Gebiete im Aargau unter Schutz stellen. Johannes Jenny möchte jetzt genügend Zeit für seinen ehrenamtlichen Einsatz gegen den Klimawandel und für den Schutz des Atlantikurwalds in Argentinien haben. Er hat deshalb sein Amt zur Verfügung gestellt. Er wird bei Pro Natura Aargau weiterhin mitarbeiten und damit sein grosses Wissen und sein Netzwerk einbringen. Ich bedanke mich ganz herzlich bei Johannes für seinen langjährigen und wertvollen Einsatz für die Natur im Kanton Aargau und freue mich, gleichzeitig mitteilen zu dürfen, dass ich seit dem 1. Oktober sein Nachfolger als Geschäftsführer von Pro Natura Aargau bin.

Die Biodiversität ist unsere Lebensgrundlage. Die Natur versorgt uns mit Kleidung, Nahrungsmitteln, Medikamenten, Baustoffen – und sie schwindet täglich. Zur Bekämpfung der Coronakrise braucht es heute Solidarität über den Familienkreis, über Generationen und über nationale Grenzen hinweg. Erweitern wir dieses Prinzip auf unseren Umgang mit der Biodiversität und dem Klima, hier und weltweit. Für künftige Generationen, für die von den globalen Krisen besonders betroffenen Menschen im globalen Süden – und für uns selbst!

Ein erstes Zeichen dafür können wir bereits diesen Herbst bei den Grossratswahlen im Kanton Aargau setzen. Wählen Sie umweltbewusste Politikerinnen und Politiker in das kantonale Parlament, geben Sie der Natur und den Kandidaten, die sich für die Natur einsetzen, eine Stimme!

Herzlich

Matthias Betsche

Geschäftsführer Pro Natura Aargau



Nach 24 Jahren tritt Johannes Jenny als Geschäftsführer von Pro Natura Aargau zurück. Zukünftig wird er sich auch weiterhin als Mitarbeiter von Pro Natura für den Naturschutz im Aargau einsetzen.

Mit Leidenschaft für den Naturschutz

Lokal: Wie bist du zum Naturschutz gekommen? Warum Pro Natura?

Johannes Jenny: Mein Weg ist fast langweilig gerade: Mit neun, buddelte ich im Garten meiner Eltern meinen ersten Tümpel, beschloss Biologie zu studieren und die Natur zu schützen und tat es...

Wie bist du zum Geschäftsführer geworden? Was war der Auslöser?

Ich war mit meiner Dissertation fertig und mit der Organisation der Stiftung in

Argentinien, da habe ich die Anzeige gelesen und dachte, das ist es und schickte meine Bewerbung ab. Gegen mich sprach, dass ich damals rauchte, wie ein Bürstenbinder. Zudem machte ich aus meinem Wesen als «kreativer Chaos» keinen Hehl. Was jedoch offenbar die Gestrengen, welche mich damals auswählten, überzeugte, war, dass ich als mein Ziel nannte, Pro Natura und mich überflüssig zu machen.

Was waren deine grössten Erfolge?

Ich möchte keine Rangordnung aufstellen und die Erfolge auch nicht an mir festmachen. Es braucht ein gutes «Zusammendenken» und gute Zusammenarbeit. Das ist Pro Natura Aargau immer wieder gelungen. So konnten wir im aktiven «schönen» Naturschutz aber auch im weniger beliebten, reaktiven Schutz von Natur und Landschaft vor übermässigen Eingriffen viele Erfolge erzielen. Doch nebst einer guten Crew hatten wir



Urs Tester, Abteilungsleiter Biotop
und Arten Pro Natura Schweiz

«Naturschutz ist nur im Team erfolgreich. Das ist sich Johannes Jenny bewusst. Als Geschäftsführer hat er die Arbeit von Pro Natura Aargau grösser gemacht und auch zu Ende gedacht. Er versteht es Ideen für gute Projekte zu fördern und diesen mit erfolgreichem Marketing und gesellschaftlicher und politischer Akzeptanz zum Durchbruch zu verhelfen. Die Eröffnungsfeier der Aue am Limmatspitz 2003 bleibt mir als Muster dieser Teamarbeit in guter Erinnerung. Auch wenn der Dauereinsatz für Biber, Laubfrosch & Co. manchmal an den Nerven zehrte, hat Johannes Jenny nie seinen Humor verloren und ich wünsche ihm, dass das auch in Zukunft so bleibt.»



Foto: Stefan Hauser/botanicfoto

Johannes Jenny liegt der Schutz des Pfeilkrautes besonders am Herzen: «Das Pfeilkraut *Sagittaria sagittifolia* ist ein zartes Pflänzchen, das an den meisten natürlichen Standorten wohl ausgestorben ist. Die Gattung *Sagittaria* bildet die Brücke (sagittaria.ch) zu meinem Engagement in Argentinien.»

auch Glück: Einmal mussten gleichzeitig mehrere Projekte finanziert werden und ich wusste nicht, woher das Geld nehmen ohne zu stehlen. Da tauchte wie im antiken Theater eine «Dea ex machina», auf und löste mein Problem mit einer anonymen Spende in einem hohen sechsstelligen Bereich.

Was war dein grösster Misserfolg?

Eine herbe Enttäuschung war sicher der Nicht-Entscheid des Verwaltungsgerichts über die Nicht-Einzonungen am Brugger Berg. Zum Schluss entschied der Zufall:

Der Nachweis der Schlingnatter, welche das Gebiet als von nationaler Bedeutung ausgewiesen hätte, gelang zu spät. Nach zehn Jahren Arbeit zurück auf Feld eins war für alle Beteiligten bitter. Statt ein rege genutztes Naherholungsgebiet, wie in Ennetbaden, zieren den Brugger Berg heute Gebäude wie der «Güllenbunker». Immerhin konnten wir im Waldrand, im Waldabstand und durch geschicktes Zusammenlegen nicht überbauter Flächen Insekten und Reptilien gewisse Ersatzlebensräume schaffen.

Wo hättest du gerne mehr getan?

Da gibt es vieles! Zum Beispiel hätten wir früher intensiver und schlauer Neophyten bekämpfen müssen. Doch in den letzten Jahren wurde mir vor allem immer klarer, dass wir «über den Zaun fressen» müssen. Die Natur im Aargau zu schützen ist wichtig und richtig. Die Haltung: «Naturschutz ist schon gut, aber macht das bitte in Afrika und Asien, wo es mich nicht stört» ist natürlich daneben. Aber wir müssen uns auch überlegen, wo weltweit die Hotspots der Artenvielfalt sind und diese



Kathrin Hasler
Grossrätin, Hellikon

«Mir bleiben die gemeinsamen Projekte in Erinnerung. In Hellikon haben wir die Helliker «Löcher» der Nachwelt erhalten. Auch für die «Fledermösti» und den Mostiverein in Hellikon hat sich Johannes Jenny mit Herzblut engagiert und so den Weitererhalt gesichert. Es ist Johannes Jenny und seinem unermüdlichen Einsatz zu verdanken, dass in Wegenstetten das Fledermaushaus gerettet werden konnte. Johannes Jenny ist und war ein Macher, auch im Naturschutz Aargau! Seine politische Vernetzung hat er genutzt für seine Visionen. Seine bürgerliche Politik, hat aus meiner Sicht dem Naturschutz Aargau verschiedene Türen geöffnet und den Naturschutz politisch breiter abgestützt. Er hat sich für einen mehrheitsfähigen Naturschutz eingesetzt. Seine Devise war immer Naturschutz muss umsetzbar und mehrheitsfähig sein. Engagiert, unermüdlich, kämpferisch, visionär und begeisterungsfähig das war die Arbeit von Johannes Jenny als Geschäftsführer von Pro Natura Aargau.»

schützen. Ich will künftig mehr Zeit einsetzen als bisher um die letzten Reste des 60 Millionen Jahre alten Atlantikurwaldes und seine Bewohner zu erhalten.

Wo liegt die Zukunft im Naturschutz?

Ich bin kein Hellseher. Wir schützen die Natur für den Menschen. Alles andere wäre anmassend. Die Natur hat noch ein paar hundert Millionen Jahre Zeit sich von uns zu erholen. Für uns dagegen wird die Zeit immer knapper. Der Naturschutz kann punktuell den Artenschwund vorübergehend stoppen in der Hoffnung, dass der nächste Schritt gelingt und der wäre: Ein Wertewandel weg vom Wachstum als Grundprinzip unserer Gesellschaft. Ich fürchte, wenn uns das nicht gelingt, wird es bald sehr eng. Dass uns mit Covid19 das Bestreben nach "Erreichung der maximalen Restlaufzeit" dahin gebracht hat unser Wachstum zu bremsen und gar zu schrumpfen ist ein Paradoxon, aber der ideale Anstoss, darüber nachzudenken.

Wie siehst du die Zukunft von Pro Natura Aargau?

Naturschutz und Landwirtschaft müssen erkennen, dass die Ziele beider nur miteinander erreicht werden können. Bio-Bauern haben derzeit Mühe mit dem Absatz. Wir müssen den Leuten erklären, dass, wenn sie Bio wollen, selbst auf Bio umstellen müssen – also



Foto: PNA

Johannes Jenny und der vorherige Präsident Tomas Urfer haben lange zusammen im Vorstand von Pro Natura Aargau zusammengearbeitet und viel erreicht.

tiefer in die Tasche greifen und gute Preise für gute Ware bezahlen. Weiter ist zwingend, dass wir Konsumentinnen und Konsumenten erkennen, dass Bio kaum je makellos ist. Dann gibt es weniger Abfall und die Landwirtschaft kann ein Stückchen nachhaltiger werden. Wo die Landwirte Kosten sparen können, ist beim Betriebsmittel Nummer 1 – dem Land. Für die Indigenen, mit denen ich in Argentinien seit langem Kontakt habe, ist der Boden so wenig handelbar, wie die Luft. Das geht heute weder hier

Kaufen Sie ein Naturschutzgebiet gemeinsam mit uns!
Werden Sie Gönner im Club500+

Pro Natura Aargau, Club500+
www.pronatura-aargau.ch/club
Tel. 062/822 99 03
PC 50-1777-6



Kathrin Hochuli
Geschäftsführerin BirdLife Aargau

«Danke Johannes!

BirdLife Aargau hat mit Pro Natura Aargau viele deckungsgleiche Interessen. Zusammen mit Johannes haben wir einige erfolgreiche Kämpfe für die Natur gewonnen: Erhalt des Verbandsbeschwerderechtes im Aargau, Schutz des Geissberges in Ennetbaden, der Kanton Aargau muss Gewässerschutz gesetzeskonform umsetzen, Rückkehr des Rothirsches.... Im Seetal setzen wir uns gemeinsam für den Erhalt der geschützten Landschaft von kantonaler Bedeutung ein, dass diese nicht durch Treibhäuser und landwirtschaftliche Siedlungen zugebaut wird. Mit seinen unkonventionellen Aktionen brachte Johannes Pro Natura Aargau immer wieder ins Gespräch und in die Presse. Er kennt den Aargau wie seine Hosentasche. Er hat ein enormes Wissen. So konnte er mir bei Fragen immer weiterhelfen. Danke für alles!»



Foto: Florin Rutschmann/PNA

Der Schmetterlingshaft ist Johannes Jenny's Lieblingsinsekt: «Der Schmetterlingshaft gehört zu den ersten Insekten, welche eine Metamorphose durchmachten. Die Netzflügler zu denen sie gehören sind extrem vielgestaltig. Sie haben den Schmetterling lange vor den modernen Schmetterlingen und das «Prinzip Gottesanbieterin» lange vor den Fangschrecken «erfunden».»

noch dort. Andererseits sind nicht nur Landwirte, sondern wir alle überfordert, wenn die Zerstörung des Bodens der nächsten Generationen um ein Vielfaches lukrativer ist, als die Erhaltung. In den Händen einer Organisation, welche statutarisch gezwungen ist, Land zu erhalten ist es am besten geschützt. So können wir auch in Zukunft – in enger Zusammenarbeit mit kompetenten innovativen Landwirten – buchstäblich viel Boden gut machen.

Du engagierst dich für den Regenwald in Argentinien. Um was geht es da?

1988 gründete ich mit Freunden in Ba-

den den Verein Sagittaria – Schweizerische Vereinigung für Naturschutz in Argentinien. Er setzt im Wesentlichen die Idee von Verá Mirí, Häuptling einer Gemeinschaft Indigener im Norden Argentiniens um. Das Projekt YPY – der Anfang – ist so simpel wie wirksam für die Mbyá Guaraní wie für uns alle. Sagittaria kauft bewaldete und waldfähige Flächen und gibt sie ins Eigentum der Indigenen zurück. Menschen, welche mühelos nachhaltig leben und sich als Teil der Natur verstehen. Ihr 60 Millionen Jahre alter Atlantikurwald hat sie gelehrt, ohne Wachstum in einer schmalen ökologischen Nische glücklich zu leben. In ih-

ren Händen kann der Atlantikurwald mit seiner riesigen Biodiversität, seinem gigantischen Reservoir an Sekundärstoffen, deren Wirkung die Mbyá kennen, für künftige Generationen erhalten werden und nachwachsen. Das geht ohne Unterhaltskosten und der Kohlenstoff bleibt gebunden. Wo Sagittaria ehemals genutzte Flächen kauft, wird der Atmosphäre laufend CO2 entzogen.

Unvergesslich ist deine Aktion Krähenuppe. Weshalb Krähen?

Ich liebe Krähen. Ich meine nicht nur «zum Fressen gern». Mich fasziniert ihre Intelligenz, ihr offenes Ethogramm, die



Norbert Kräuchi
Leiter Abteilung Landschaft und Gewässer
Kanton Aargau

«Die Zusammenarbeit mit Johannes war geprägt von der gemeinsamen Planung und Umsetzung zweier grossartiger Auenschutzprojekte in Rietheim und in Sins-Reussegg. Die Co-Projektleitung Kanton - Pro Natura Aargau war sehr befruchtend und erfolgreich. Johannes war auch immer wieder Quelle spontaner Ideen, die einer Prise kreativen Irrsinns nicht entbehrten und gerade deshalb sehr wertvoll waren, weil sie Diskussionen - beispielsweise zur Rolle der Hauskatzen im Naturschutz - anregten. Diskussionen, die ohne seinen Input nicht oder noch nicht geführt würden. Seinen grössten Verdienst sehe ich darin, dass es ihm und Pro Natura gelungen ist, eine Strategie zu entwickeln, um an wertvolles Kulturland zu kommen, um dieses dann als Realersatz für hochwertige Naturschutzprojekte einzuwerfen. Danke, lieber Johannes.»

Das Lieblingsschutzgebiet von Johannes Jenny ist die Grube Hard in Niederwil mit ihren vielen Tümpeln. Im Hintergrund kann man die Wasserbüffel erkennen, die das Gebiet als extensive Weide nutzen.

Foto: Florin Rutschmann/PNA



Fähigkeit also, Chancen und Ressourcen zu erkennen und das Verhalten anzupassen. Im Gemüsebau – welcher ja auch Vegetariern dient – nutzt man die Intelligenz dieser Vögel, welche schnell verschwinden, wenn echte Gefahr droht. Ich wollte mit der Krähenuppe zeigen, wie man die bei der «letalen Vergrämung» anfallenden toten Krähen sinn- und durchaus auch lustvoll verwerten kann. Es geht mir um Respekt vor dem Tier, der Natur, den Ressourcen: Essen, was wir ohnehin töten statt massenhaft produzieren und töten, was wir vielleicht dann auch essen.

Kurzer Lebenslauf

Johannes Jenny ist Anfang 1960 als 7. von 9 Geschwistern in Baden geboren und studierte in Zürich. Danach wurde er Geschäftsführer bei Pro Natura Aargau. Er sagt selber über sich: «Es gelang mir meinem Professor ein Diplomthema aufzuschwatzen, das es unerlässlich machte, mehrfach zu meinen Verwandten nach Argentinien zu reisen. Die vergleichende funktionsmorphologische Studie an Froschzungen interessierte allerdings ausser mir fast niemanden. Darum sagte ich sofort zu, als mein künftiger Doktorvater mir das uraargauische Thema, die Erforschung der Art und Häufigkeit von Missbildungen an Wanzen in der Nähe von Kernkraftwerken vorschlug. Ein Thema, das damals eine breite Öffentlichkeit brennend interessierte.»



Ulysses Witzig
Geschäftsführer creaNatura GmbH

«Johannes hat den Naturschutz im Aargau auf witzige und kontroverse Art und Weise über die Medien in den Alltag der Aargauerinnen und Aargauer gebracht, in dem er als Querdenker im Naturschutz bestehende Glaubenssätze hinterfragte und neue Wege ging. Mit seiner überzeugenden und gewinnenden Art konnte er oftmals Projekten zum Durchbruch verhelfen. Ich erinnere mich noch gut, wie Johannes den Gemeinderat in Hellikon von der Rettung der «Helliker Löcher» überzeugen konnte. Statt diese geologische Schwachstelle mit einer Aufschüttung weiter zu schwächen und dafür erst noch unverhältnismässig viel Geld auszugeben, konnte er die Aufschüttung der Löcher verhindern. Ja, sie wurden gar als Geotop von kantonaler Bedeutung geschützt. Vielen Dank Johannes!»

Der neue Kalender 2021 wächst

Lange Jahre begeisterte Pro Natura Aargau seine Mitglieder mit einem wunderschönen Fotokalender, der die schönsten Naturlandschaften des Kantons zeigte. Nun ist es Zeit für einen Nachfolger. Dieser ist etwas kleiner, wächst dafür, sobald ein Kalenderblatt mit Erde bedeckt und gegossen wird. Das garantiert ein wahrlich blumiges Jahr.

Gleich dreifachen Nutzen bringt der neue Kalender. Natürlich zeigt er an, welches Datum welchem Wochentag entspricht. Wie in den vergangenen Jahren unterstützen die Käufer mit dem Produkt ein ausgewähltes Projekt von Pro Natura Aargau. Drittens lassen sich mit dem Kalender selber Blüten- und Gemüsepflanzen heranziehen. Ist der Monat vorbei, wird das Kalenderblatt abgetrennt, mit Erde bedeckt und gegossen. So gedeihen dank der eingearbeiteten Samen bald verschiedene Gemüse und Blumen - Pflegehinweise inklusive.

Der Kalender wird von einem bayrischen Jungunternehmen aus Recycling-Papier mit Bio-Samen hergestellt. Die Bedruckung erfolgt mit Ökofarben. Bei der ganzen Produktionskette wird auf Nachhaltigkeit geschaut.



Foto: Primoza

Bestellen Sie den neuen Saatkalender!

Unter www.pronatura-aargau.ch/boutique oder unter Telefon **062 822 99 03**.

Preis: CHF 30.- (plus Versandkosten)



Einpflanzen: Der Papierstreifen mit den Samen wird zerissen und in die Erde gesetzt.



Gründerfoto: das junge Team von Primoza, den Produzenten des nachhaltigen Kalenders.



Das Kalenderblatt für den März

Pro Natura Aargau ist überzeugt, mit dem neuen Kalender einen weiteren Beitrag für mehr Natur in Dörfern und Städten zu sorgen. Nicht nur Insekten und Vögel werden es danken. Auch den stolzen Besitzern wird das neue Produkt langfristig «blumige» Freude bereiten.

Vernetzung fördert Arten

Ganz anders als in den letzten Jahren verwenden wir die Gelder aus dem Verkauf des Kalenders nicht für ein Auenprojekt, sondern für Aufwertungen am Jurasüdfuss.

Einst war der steile Südhang im Chalm oberhalb von Schinznach-Dorf dicht mit Reben bestockt. Wie vielerorts im Jura verschwanden diese Anfang des 20. Jahrhunderts und der Wald eroberte sich die schlecht bewirtschaftbaren Flächen zurück. Von den ehemaligen Rebgebieten zeugen noch heute viele Trockenmauern, die zur Terrassierung und Bewirtschaftung der steilen Hanglagen angelegt wurden. Seit 2018 ist nun Pro Natura Aargau dabei die artenreichen Magerwiesen zwischen Wäldern und Trockenmauern aufzuwerten und zu erweitern. Dabei wird der angrenzende Wald aufgelichtet, Trockenmauern freigelegt, Waldränder werden zurückgedrängt und anschliessend in die Mähwiesen integriert. Neben der Vergrößerung der Wiesenfläche ist die enge Verzahnung zum Wald ein Hauptziel im



Fotos: Philip Schupp/PNA

Der Chalm ob Schinznach weist eine Vielzahl von Kleinstrukturen auf, die noch mehr mit dem Wald vernetzt werden sollen. Die folgenden Bilder sind Impressionen aus der Chalm.

Gebiet. Durch das zusätzliche Licht profitieren nicht nur die Pflanzen auf dem Boden, sondern auch Reptilien und Insekten erhalten mehr Raum.

Helfen Sie mit!

Mit dem Kauf dieses Kalenders und/oder einer Spende unterstützen Sie unser Projekt im Chalm ob Schinznach-Dorf direkt. Sie helfen mit so die bereits hohe Biodiversität am Jurasüdfuss zu erhalten und zu verstärken. Vielen Dank!





Foto: Philipp Schuppel/PNA

Die Bözenegg aus der Vogelperspektive

Grosseinsatz für mehr Lebensraum und Vernetzung

Trockensteinmauern, Hecken, Steinlinsen, Laichgewässer und gestufte Waldränder - alles Elemente zur Vernetzung und Lebensraum für seltene Arten des Kulturlandes. In der Bözenegg ob Schinznach-Dorf gibt es bald von allem reichlich - und das aus gutem Grund.

Über eine Fläche von zwölf Fussballfeldern erstreckt sich die extensiv genutzte Fromentalwiese am Jurasüdfuss. Gespickt mit dutzenden Hochstammobstäben, einzelnen teils zerfallenden Trockensteinmauern und lichten Waldrändern bot sie bereits im Ausgangszustand Lebensräume für stark gefährdete Arten. So gelang in einer vor 20 Jahren sanierten Trockenmauer der Nachweis zweier Schlingnattern und selbst der leise Ruf der Geburtshelferkröte ist im Gebiet noch zu hören. Noch exklusiver ist das Beobachten der Jagdflüge der vom Aussterben bedrohten Grauen Langohren. Diese rare Fledermausart erreicht am Jurasüdfuss den Rand ihres Verbreitungsgebietes und ist daher auf ungestörte, extensiv genutzte und struktur-

reiche Jagdlebensräume dringend angewiesen. Die durchgeführte Erfolgskontrolle zeigte aber auch Defizite auf. So sind die vorhandenen Trittsteine für wenig mobile Arten wie die Geburtshelferkröte oder die Schlingnatter ungenügend vernetzt. Auch fehlen Kleinstrukturen und Heckengruppen im Wiesland für strukturliebende Arten wie den Neuntöter oder das Graue Langohr.

Neues Naturschutzgebiet

In Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern und dem Jurapark Aargau startete Pro Natura Aargau 2018 mit der Planung für ein breit abgestütztes Artenschutzprojekt. Mit dem Kauf von zwei Parzellen wurde in der Bözenegg der Grundstein für das Pro Natura-

Breite Unterstützung

Finanziert werden die Artenfördermassnahmen für rund 270'000 Franken aus einer breiten Trägerschaft. Hauptsponsoren sind neben dem Bundesamt für Umwelt und dem Kanton Aargau, die beiden naturemade Starfonds von ewz und Alpiq. Weitere wichtige Beiträge stammen von der Stiftung Umweltengagement, der Stierli Stiftung und dem Fonds Landschaft Schweiz. Ein ganz besonderer Dank gebührt Jugend United Siggental, welche in einer Sammelaktion ebenfalls einen grossen Beitrag an das Projekt leistete.



Foto: Philipp Schuppli/PNA

Grosse Steinlinse als Vernetzungstrittstein



Foto: Philipp Schuppli/PNA

Die Waldlichtung vor dem Eingriff - hier entstehen zahlreiche neue Laichgewässer



Foto: Matthias Betsche/PNA

Eine Schlingnatter sonnt sich auf einer Trockensteinmauer

Naturschutzgebiet «Bözenegg» gelegt und die Planung umfassender Aufwertungsmaßnahmen ermöglicht.

Amphibienvernetzung

Nur rund 500 Meter südlich der Bözenegg liegt der Kern des Amphibien-Laichgebiet «Eriwis». Ein Eldorado für Gelbbauchunken und Lebensraum der Geburtshelferkröte. Nur wenige hundert Meter nördlich der Bözenegg finden sich nasse, stark aufgelichtete Waldgesellschaften mit unzähligen Kleinstgewässern für Pionierarten. Unser Aufwertungsprojekt soll die Lücke zwischen den beiden Gebieten schliessen.

Etappierte Ausführung

Als erstes wurde im Winter 2019 bis 2020 der Waldrand im Bereich der künftigen Tümpel stark aufgelichtet. Parallel dazu wurde mit dem Bau von zahlreichen Steinlinsen und der Pflanzung von sieben Heckengruppen im Kulturland begonnen. Im Sommer wird nun ein Teil der bestehenden Trockensteinmauern im Gebiet saniert. Um die Reptilien zu schonen werden die alten, teils eingestürzten Mauern von Hand demontiert

und mit neuen Kalksteinen wieder aufgebaut. Wenn alles klappt, liegt diesen Herbst die Baubewilligung für die Amphibien-Laichgewässer vor. Mit dem Auffahren der Bagger beginnt die Umsetzung der Amphibien-Vernetzung - dem ursprünglichen Kernanliegen des Projekts. Mit dem Bau zahlreicher Tümpel - vom temporären Kleinstgewässer

bis hin zu grösseren Laichgewässern - werden unzählige neue Lebensräume für Amphibien, Kleinsäuger und Insekten entstehen.

Philipp Schuppli

Projektleiter Pro Natura Aargau

Bauhandwerk mit Qualität

Linderweg 4a
4464 Maisprach
hans.graf-ag@bluewin.ch
Telefon 061 841 00 11

Hans Graf AG
Bauunternehmung

Sanfte Arbeit mit Pferd im Wald

Die «Aktion Spechte & Co. AG/BL» unterstützt und fördert alternative Waldbewirtschaftungsmethoden wie der Transport von Baumstämmen aus dem Wald mit vierbeiniger Pferdestärke.

Dieses alte Handwerk ist langsam wieder am Aufleben. In Gebieten, in denen keine maschinelle Holzernte möglich ist, kommen die starken, trittsicheren und wendigen Pferde ins Spiel. Die bodenschonende Holzernte geschieht ganz im Sinne des Naturschutzes. Häufig fehlt den Pferdebesitzern jedoch die Möglichkeit ihr Können draussen zu zeigen. Wir geben einen kleinen Einblick in das alte Handwerk Holzrücken mit Pferd.

Wie kam es dazu?

Auf einem Privatwaldstück in Wohlen lichtete Pro Natura Aargau einen Waldrand auf. Mit dem Astmaterial der gefälltten Bäume erstellten unsere Zivildienstleistenden grosse Asthaufen. So entsteht für die Tierwelt ein spannender, lichtdurchfluteter und struktureicher Übergang vom Wald ins Offenland. Während den Räumungsarbeiten machten wir Bekanntschaft mit Peter Moos. Sein 18-jähriges Pferd Luki ist ein geschultes Holzrückepferd. Moos suchte Trainingsmöglichkeiten für sich und sein Pferd. Nach kurzen Abklärungen war



Foto: Tabea Bischof/PNA

Peter Moos und sein Pferd Luki zogen für Pro Natura Aargau Baumstämme an den Waldrand, damit deren Abtransport direkt von der Teerstrasse aus stattfinden konnte.

klar: Die noch im Gebiet liegenden Baumstämme sollen für einen leichteren Abtransport mit Traktor und Anhänger vom Holzrücke-Team aus dem Wald gezogen werden.



Ohne gute Vertrauensbasis geht gar nichts.

Denn der Mensch arbeitet meist hinter dem Pferd, also in dessen toten Winkel. Aber nicht nur Vertrauen, sondern auch die Trittsicherheit ist eine wichtige Eigenschaft eines Rückepferdes. Mit ausreichendem Training – besonders geeignet sind Geschicklichkeitsparcours – werden dem Pferd die essenziellen Fähigkeiten für die Arbeit in unebenem Gelände beigebracht. Luki schnaubt, er wird ungeduldig und möchte arbeiten. Also gibt Peter Moos ihm den Befehl zum Ziehen. Luki setzt sich mit Baumstamm in Bewegung. Mit wenigen, leisen Stimmbefehlen wird Luki durch den Wald geführt. «Brrr», Luki steht still und Peter Moos entfernt die Kette vom Baumstamm: der erste Stamm wurde in zwei Minuten an den geplanten Standort gezogen. Absolut beeindruckend ist die ruhige und effiziente Arbeitsweise des Zweiergespanns!

*Tabea Bischof
Projektleiterin Spechte & Co AG/BL*

Aktion Spechte & Co AG/BL

Wieso unterstützt die «Aktion Spechte & Co. AG/BL» Holzrücken mit Pferd? Im Rahmen der Aktion werden selten gewordene Waldlebensräume wiederhergestellt und deren faunistische und floristische Arten gefördert. Mit diesem Pilotprojekt soll zudem eine Plattform für alternative Waldbewirtschaftungsformen geschaffen werden. Der Einsatz mit den Pferden schont den Waldboden und minimiert die Bodenverschmutzung durch Kraftstoffe. Auch kann mit der präzisen Pferdearbeit die Naturverjüngung gezielt geschont werden.

„Jeder kann etwas für den Naturschutz tun“

Lena Bühlmann

arbeitet seit eineinhalb Jahren bei Pro Natura Aargau. Gestartet hat sie als Praktikantin und arbeitet nun an der Weidekoordination mit, leitet das Neophytenprojekt mit Sozialbezügern und ist in Quellenprojekte involviert. In der Freizeit trifft man sie oft auf dem Pferd oder auf dem Bike an.



Lokal: Weshalb hast du dich entschieden, im Naturschutz zu arbeiten?

Lena Bühlmann: Interessanterweise war das nicht mein ursprüngliches Ziel. Ich begann das Studium, um danach in der Entwicklungszusammenarbeit tätig zu sein. Während eines Praktikums in den Philippinen zur Thematik Aufforstung merkte ich, dass mir die Entwicklungszusammenarbeit speziell im Bereich Naturschutz sehr zusagt. Danach fokussierte ich mich in mein Studium noch mehr in Richtung Naturschutz. Die Praktikumszeit bei Pro Natura Aargau hat mir bestätigt, dass ich weiterhin im Naturschutz arbeiten will.

Was gefällt dir besonders an deiner Arbeit?

Ich arbeite drei Tage im Büro und zwei Tage als Vorarbeiterin mit Zivis oder aktuell auch mit Sozialbezügern. Und genau das gefällt mir besonders an der Arbeit: Die praktische Arbeit in den Naturschutzgebieten und die Arbeit im Büro. Zudem sehe ich so beide Seiten und kann bei meiner Projektplanung konkret

Knackpunkte bei der Arbeit draussen angehen und umgekehrt. Das Verständnis für die Arbeit als Vorarbeiter und die Arbeit im Büro empfinde ich als grosse Bereicherung und gefällt mir sehr.

Du hast viel mit Menschen zu tun. Welche Rolle spielt das Soziale im Umweltschutz?

Das Soziale spielt im Umweltschutz eine sehr zentrale Rolle. Zum einen arbeite ich im Naturschutz mit sehr vielen Interessensgruppen zusammen, was bedeutet, dass ich im ständigen Dialog mit Behörden, Land-, Waldeigentümer, Vorarbeitern, Landwirten und vielen anderen bin und zum anderen ist es zentral, die Bevölkerung in unsere Arbeit miteinzubeziehen und ihnen den Nutzen einer intakten Natur aufzuzeigen. Nur unter Einbezug der Bevölkerung kann der Naturschutz langfristig nachhaltig sein.

Was kann deiner Meinung nach jeder für den Naturschutz tun?

Mit kleinen Beiträgen im eigenen Garten, zum Beispiel mit sähen einer Blumenwiese, fördern von spannenden

Pflanzen wie der Salbei, mit Grasinselfen, welche während dem Sommer nicht gemäht werden oder mit dem Setzen von wertvollen Sträuchern kann aus jedem Garten ein kleines Natur-Paradies werden. Zudem können wir mit unserem täglichen Konsum die nachhaltige Landwirtschaft direkt fördern. Statt im Grossverteiler einzukaufen hat praktisch jedes Dorf Bauernhoflädeli mit frischer und regionaler Ware. Weniger Pestizide und Dünger bedeutet auch, dass das Rüebli nicht perfekt aussieht, der Apfel eine Delle hat und die Birne nicht so schön gewachsen ist. Doch das ist nun einmal Natur. Unterstützen wir die Bauern in der Nachhaltigkeit, in dem wir auch ihre nachhaltigen Produkte kaufen und damit das lokale Gewerbe wie den Dorfkäser und den Dorfmetzger unterstützen.

Interview: PNA

Einladung zur verschobenen Generalversammlung

Sie sind herzlich willkommen!

Freitag, 30. Oktober 2020, um 19 Uhr
Im Hotel Aarehof, Bahnhofstrasse 5, in Möriken-Wildegg

Liebe Pro Natura Mitglieder, liebe Gäste

Wegen Corona mussten wir unsere Generalversammlung vom Frühling auf diesen Herbst verschieben. Wir möchten Sie erneut herzlich zur Generalversammlung der Pro Natura Aargau einladen:

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzählenden
3. Protokoll der GV 2019
4. Jahresbericht 2019
5. Jahresrechnung 2019
6. Budget 2020
7. Entlastung des Vorstandes
8. Rücktritte und Wahlen
9. Anträge
10. Anliegen der Teilnehmenden



Reis im Wasserschloss bei Brugg

Im Anschluss

«Mit der Produktion von Nassreis wird ein Paradies für seltene Tier- und Pflanzenarten geschaffen»

Referat von Katja Jacot, Agroscope Reckenholz

Biodiversität und Produktion werden immer noch oft als Widerspruch gesehen. Doch bereits Wasserbüffel in Feuchtgebieten und Ziegenherden im Orchideenwald zeigen, dass Biotoppflege im Aargau nicht nur einfacher Artenschutz ist, sondern auch hochwertiges Fleisch liefern kann. Der Ende September 2019 überraschend verstorbene Thomas Walter von der Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz zeigte mit seinen Nassreisfeldern, dass man Wasservögel, extrem seltene Amphibien, Libellen und weitere Pionierarten durchaus mit landwirtschaftlicher Produktion fördern kann. Katja Jacot führt sein Werk an der Agroscope weiter. Sie wird uns in einem Referat Einblicke in die Reisproduktion geben und uns aufzeigen, welche Möglichkeiten zur Steigerung der Biodiversität sich im Reisanbau bieten.

Nach Abschluss der Generalversammlung

Gemütliches Zusammensein und Gedankenaustausch bei einem Apéro.

Das Protokoll der GV 2019, die Jahresrechnung 2019 und das Budget 2020 liegen an der Versammlung auf und können vorgängig bei der Geschäftsstelle angefordert werden. Anträge zur Behandlung an der GV sind der Geschäftsstelle bis spätestens fünf Tage vor der GV schriftlich einzureichen.

Wir freuen uns, möglichst viele von Ihnen an der Generalversammlung begrüßen zu dürfen.

Herzliche Grüsse

Ihr Matthias Betsche, Präsident Pro Natura Aargau

Mitmachen bei der Kartierung der Quell-Lebensräume!

Unser laufendes Kartierungsprojekt von 2019 bis 2020 zeigt auf, dass natürliche Quelllebensräume höchst selten geworden sind. Nach den ersten beiden Pilotgebieten starten wir nun gemeinsam mit dem Jurapark Aargau die zweite Kartierungs-Etappe. Sind Sie gerne draussen unterwegs, möchten mehr über unsere natürlichen Quellen erfahren und konkret etwas zu ihrem Schutz beitragen? Ab 2021 suchen wir freiwillige Kartierinnen und Kartierer von Quelllebensräumen für die Gebiete des Jurapark Aargau (ohne erste Jurakette), um Lenzbrug und Baden/Zurzach. Nach einem Ausbildungshalbtag werden Sie draussen mögliche Quell-Standorte aufsuchen, anhand eines Datenblattes kurz beurteilen und fotografisch festhalten.



Foto: Oscar Voser für PNA

Voraussichtlicher Start im März 2021.

Weitere Angaben auf der Website von Pro Natura Aargau:
www.pronatura-aargau.ch > Projekte > Quellen

Voranmeldung für die Interessentenliste zur Mitarbeit bei der Kartierung:
Marianne Rutishauser aktion-biber-reusstal@pronatura.ch oder
Telefon 062 823 00 20

Gemeinsam Anpacken am Schenkenberg

Der Burghügel unterhalb der Ruine Schenkenberg lockt mit einem schönen Flaumeichenwald, durchsetzt mit Felsköpfen und -bändern. An seinem Fuss fliesst ein Bächlein Richtung Dorf und wertvolle Magerwiesen erstrecken sich entlang der Südseite. Um den lichten Wald zu erhalten, wird dieser im Sommer extensiv mit Geissen beweidet. Gewisse Stellen sind jedoch so stark zugewachsen, dass für die Geissen kein Durchkommen mehr ist. Hier helfen wir unter der Leitung von Ursina El Sammra, Florin Rutschmann, beide Pro Natura Aargau, mit Astscheren und Handsägen nach. Zudem erstellen wir Kleinstrukturen, die vielen Tieren als Unterschlupf dienen.



Foto: PNA

Wann, wo Samstag, 24. Oktober 2020, Thalheim
Treffpunkt 8.53 Uhr Bushaltestelle Thalheim AG Unterdorf
Wer Erwachsene und Kinder ab 10 Jahren
Anmeldung bis Mittwoch, 21. Oktober 2020 an:
umweltbildung@pronatura-aargau.ch oder 044 552 14 95

Durchführung bei jeder Witterung. Bitte der Witterung angepasste Kleidung, gutes Schuhwerk und Arbeitshandschuhe mitbringen. Verpflegung spendet Pro Natura Aargau.

Agenda 2020 der Jugendnaturschutzgruppen im Aargau

JuNa Aare-Wiggertal

19. Oktober Boxenstopp beim Flug in die Ferne
02. November Wir bauen eine Hecke
30. November Schicht für Schicht zum Kerzenlicht
21. Dezember Späck am Stücke

Die Jugendnaturschutzgruppe Aare-Wiggertal bietet Naturschutz und Spass in der Region Zofingen. Die Gruppe ist offen für neugierige Kinder zwischen 9 und 14 Jahren. Die Details findest du in der Woche vor dem Anlass auf www.juna.ch. Kontakt und Infos: Saskia Leu, Email steini@juna.ch, Telefon 079 425 09 65

Jugendgruppe Wendehals

Die Naturschutzjugendgruppe „Wendehals“ ist offen für alle interessierten Kinder ab acht Jahren. Die Träger dieser Jugendgruppe sind die Naturschutzvereine Rheinfeldern, Magden, Olsberg und Kaiseraugst. Kontakt und Infos: Beryl Gertsch, Email b.gertsch@hotmail.com, Telefon 079 949 91 05

Bitte tragen Sie diese Daten gleich in Ihre Agenda ein. Wir freuen uns, Sie an einem der Anlässe zu begrüssen.

Agenda 2020

- 20. September** Theater «Biber the Kid», Raum Hallwilersee/Zofingen
Weitere Informationen folgen auf www.pronatura-aargau.ch
- 24. Oktober** Gemeinsam anpacken am Schenkenberg in Thalheim AG (siehe Seite 15)
- 24. Oktober** Orientierungstag in der Aue Reussegg Sins, 8.30 bis 12.30 Uhr, Rundgang und Vorstellen der einzelnen Teilprojekte durch beteiligte Ingenieure und die Projektleitung.
Anmeldung bei Pro Natura Aargau: Telefon 056 221 09 08, Email info@pronatura-aargau.ch.
Eine Anmeldung ist zwingend, da das Schutzkonzept zu Corona bei der Veranstaltung eingehalten werden muss.
- 30. Oktober** **Generalversammlung Pro Natura Aargau in Wildegg (siehe Seite 14)**

Weitere Anlässe werden laufend auf www.pronatura-aargau.ch publiziert. Detaillierte Informationen über Ort, Zeit und Anmeldung erhalten Sie auch auf unserer Geschäftsstelle unter Telefon 062 822 99 03.

Grossratswahl Aargau 18. Oktober 2020: Wählen Sie die Umwelt!

Die Umweltbilanz des Grossen Rats ist unbefriedigend. Umweltthemen finden unter den heutigen Mehrheitsverhältnissen kaum Gehör, und die Natur gerät immer mehr unter die Räder. In den nächsten Jahren steht für die Umwelt viel auf dem Spiel:

- Biodiversität steht unter Druck: Mehr als ein Drittel aller Tier- und Pflanzenarten in der Schweiz ist stark gefährdet.
- in der Raumplanung: Beim Gewässer – und Landschaftsschutz stehen wichtige Entscheide an.
- Klimapolitik kommt kaum vom Fleck: Es braucht endlich konkrete Massnahmen.

Als Sprachrohr der Natur gibt Pro Natura Gegensteuer. Wählen Sie Politikerinnen und Politiker, die sich für Natur und Umwelt stark machen. Setzen Sie umweltfreundliche Kandidaten **2x auf jede Liste!**

Folgende Mitglieder des Vorstands und der Geschäftsleitung von Pro Natura Aargau kandidieren **für den Grossen Rat:**

Matthias Betsche

Präsident von Pro Natura Aargau

GLP Liste 6 Bezirk Lenzburg, 06.02

Wahlversprechen:

Gemeinwohl stärken. Umwelt schützen. Zukunft wählen.
100% umweltfreundlich.



Johannes Jenny

Geschäftsführer von Pro Natura Aargau

FDP Liste 3 Bezirk Baden,

Wahlversprechen:

Die Wirtschaft sind wir alle und die Natur ist ihre Basis.
100% umweltfreundlich.



Impressum

Sektionsbeilage zum Pro Natura Magazin,
Mitgliederzeitschrift von Pro Natura Aargau,
Erscheint zweimal jährlich.

Herausgeberin

Pro Natura Aargau

Geschäftsstelle

Pro Natura Aargau
Umweltzentrum
Pfrundweg 14, 5000 Aarau
Tel. 062 822 99 03
info@pronatura-aargau.ch
www.pronatura-aargau.ch

Redaktion und Inserate

Julia Zuberbühler

Layout

Melanie Christen

Inseratetarife

Siehe www.pronatura-aargau.ch > Aktuell > lokal

Mitwirkende in diesem Magazin

Matthias Betsche, Tabea Bischof, Lena Bühlmann,
Ursina ElSammra, Marianne Rutishauser, Florin
Rutschmann, Philipp Schuppli, Roger Wetli

Titelbild

Die Geburtshelferkröte beim Begattungsakt. Die Geburtshelferkröte gehört laut Johannes Jenny zu den am meisten unterschätzten Lebewesen unserer heimischen Fauna: «Ihre Verwandtschaft ist etwa 300 Millionen Jahre älter als wir. Geburtshelferkröten sahen die Saurier kommen und gehen. Der Glögglifrosch ist ein lebendes Fossil, dazu mit seiner Biologie und seinem sanften Ruf ein ebenso bescheiden- wie sympathisches.» (Foto: Noah Meier/PNA)

Druck und Versand

Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

Auflage

15'000 Ex.